

Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preussischen Monarchie 1 Thlr. 1/4 Gr. Expedition: Krautmarkt No 1053.

Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. S. Effenbart.

No. 113. Freitag, den 17. Mai 1850.

Berlin, vom 17. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Friedensrichter, Justizrath Becker zu Neuß, Regierungs-Bezirk Düsseldorf, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Durch das Gesetz vom 7. März d. J. ist dem Kriegs-Minister zu den etwa erforderlich werdenden außerordentlichen Bedürfnissen der Militär-Verwaltung ein Kredit bis zum Betrage von 18 Millionen Thalern eröffnet. Ein Theil dieses Kredits muß jedenfalls benutzt werden, um die Kosten des noch immer gegen den Etat bedeutend erhöhten Standes der Armee zu bestreiten. Der größere Theil des Kredits mit 10 Millionen Thalern ist für den Fall gefordert und bewilligt, daß eine Mobilmachung der Armee nöthig werden sollte. Wenngleich die Beziehungen Preußens zu den auswärtigen Mächten in dem gegenwärtigen Augenblicke zu der Befürchtung keine Veranlassung geben, daß es zu einem Kriege kommen könne, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die mehrfachen Verwickelungen der deutschen und der auswärtigen Politik möglicherweise zu Maßregeln führen könnten, welche kriegerische Rüstungen und militärische Operationen von Seiten Preußens unvermeidlich machen würden. In den meisten der größeren Nachbarstaaten bereitet man sich gegenwärtig durch Vermehrung und vollständigere Armirung der Truppen für einen solchen hoffentlich nicht eintretenden Fall vor. Eingedenk des Grundsatzes, wer den Frieden will, muß zum Kriege gerüstet sein, — würde auch die preussische Regierung unter solchen Verhältnissen umfassendere Rüstungen nicht unterlassen dürfen, wenn ihr nicht in dem bereits weit über den Friedensstand verstärkten stehenden Heere und in der Landwehr die Mittel vollständig zu Gebote ständen, jederzeit in allen Provinzen der Monarchie in der kürzesten Frist ausreichende Truppen-Corps schlagfertig aufzustellen, wozu es jedoch allerdings außerordentlicher Geldmittel bedürfen würde. Solche schon jetzt bereit zu stellen, erachtet das Staats-Ministerium für eine um so dringendere Pflicht, als in dem Falle eines unvorhergesehenen eintretenden Bedürfnisses die Beschaffung großer Geldmittel mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sein und jedenfalls weit bedeutendere Opfer, als im gegenwärtigen Augenblicke erfordern würde. Das Staats-Ministerium ist deshalb der Ansicht, daß ungekürzt zur Aufnahme der durch das Gesetz vom 7. März d. J. vorgesehenen Anleihe von 18 Millionen Thalern zu schreiten sei und zwar um so mehr, als jedenfalls zu den eingeleiteten Eisenbahnbauten im laufenden und nächsten Jahre von dem durch das Gesetz vom 7. Dezember d. J. bewilligten Kredit von 21 Millionen Thalern ein Betrag von 10 bis 12 Millionen Thalern in Anspruch genommen und durch Aufnahme einer Anleihe flüssig gemacht werden müßte, die an den obigen 18 Millionen Thalern bei hoffentlich andauerndem Frieden zu ersparenden Summen also auf den Kredit für Eisenbahnbauten abgerechnet werden können.

Erw. Königlich Majestät bittet das Staats-Ministerium hiernach allerunterthänigst:

den anliegenden Entwurf eines Allerhöchsten Erlasses wegen Aufnahme der durch das Gesetz vom 7. März d. J. bewilligten Anleihe von 18 Millionen Thalern huldreichst vollziehen zu wollen.

Ueber die Bedingungen, unter welchen diese Anleihe aufzunehmen, wird Erw. Königlich Majestät demnächst von dem Finanz-Minister besonderer Vortrag gehalten werden.

Berlin, den 14. April 1850.

Das Staats-Ministerium.

(gez.) Graf von Brandenburg, von Ladenberg, von Mantuffel, von der Heydt, von Rabe, von Schleinitz, von Stockhausen.

An des Königs Majestät.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 14ten d. M. genehmige Ich hiermit, daß auf Grund des Gesetzes vom 7ten v. M. zur Aufnahme einer Anleihe im Betrage von Ahtzehn Millionen Thalern geschritten werde, und sehe demnächst dem Berichte des Finanz-Ministers über die Bedingungen dieser Anleihe entgegen.

Potsdam, den 15. April 1850.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(contrafign.) Graf von Brandenburg, von Ladenberg, von Mantuffel, von der Heydt, von Rabe, Simons, von Schleinitz, von Stockhausen.

An das Staats-Ministerium.

Nach Ihrem Antrage in dem Berichte vom 6ten d. M. bestimme Ich, daß die in Gemäßheit des Gesetzes vom 7. März d. J. und Meiner Ordre vom 15ten v. M. aufzunehmende Staats-Anleihe von Ahtzehn Millionen Thalern zum Zinsfusse von Vier und einem halben Prozent jährlich in Schuldverschreibungen zu Hundert, Zweihundert, Fünfhundert und Tausend

Thalern ausgegeben und vom 1. Januar 1851 ab innerhalb der nächsten sechs Jahre jährlich mit Einem Prozent, so wie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten Zinsen des Gesamt-Kapitals, getilgt werde. Vom 1. Januar 1857 ab soll dem Staate das Recht vorbehalten bleiben, den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds zu verstärken, wogegen derselbe niemals verringert werden darf.

Ich beauftrage Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen, und ermächtige Sie zugleich, die diesbezüglich erforderlichen Verträge endgültig abzuschließen. Bellevue, den 7. Mai 1850.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(contrafign.) von Rabe.

An den Finanz-Minister.

Bei der am 16. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 101ster Königlich Klassen-Lotterie fielen zwei Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 1732 und 47,742 in Berlin bei Seeger und nach Halle bei Lehmann; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 1096, 18,176 und 59,174 in Berlin bei Dettmann und nach Magdeburg bei Brauns und bei Koch; 22 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 4635, 5557, 7434, 7459, 8355, 13,491, 16,324, 16,664, 18,236, 18,958, 21,861, 37,798, 39,552, 44,308, 47,038, 55,556, 61,382, 63,873, 66,727, 69,037, 69,077 und 69,690; 51 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 418, 2782, 3501, 3959, 4822, 5328, 5607, 7610, 7944, 8466, 10,737, 17,479, 20,479, 21,820, 23,590, 24,848, 25,360, 25,635, 26,169, 26,592, 27,294, 28,056, 28,575, 36,333, 39,512, 40,900, 40,929, 42,377, 46,060, 47,076, 47,320, 48,046, 53,667, 57,080, 57,179, 59,038, 59,892, 60,282, 64,418, 65,132, 65,987, 66,409, 66,855, 66,959, 67,778, 68,026, 69,824, 72,607, 72,958, 73,485 und 74,809, u. A. nach Stettin bei Rolin und bei Wisnack; 55 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 32, 859, 2562, 4043, 5918, 6018, 6100, 6475, 6936, 10,138, 11,854, 19,214, 20,149, 21,045, 22,127, 22,673, 24,696, 26,365, 27,689, 31,243, 31,678, 32,767, 34,984, 35,174, 35,693, 36,746, 37,502, 37,981, 38,648, 38,877, 39,102, 40,579, 41,760, 46,340, 49,076, 49,845, 50,393, 51,087, 51,425, 51,916, 52,214, 52,396, 54,368, 55,158, 55,486, 58,071, 59,077, 62,618, 64,467, 64,571, 67,326, 67,579, 72,375, 73,150 und 74,647.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Man hat es wiederholt als eine Konnivenz der Regierung gegen die katholischen Bischöfe dargestellt, daß von einer Vereidigung der Kreis-Schul-Inspektoren auf die Verfassung Abstand genommen sei. Dieses widerlegt sich schon dadurch, daß die wegen der Vereidigung der gedachten Beamten erlassenen Verfügungen sich auf beide Konfessionen, auf die katholische und die evangelische, gleichmäßig beziehen. Die Regierung hat aber auch, wie auf Grund zuverlässiger Mittheilungen versichert werden kann, von der Vereidigung der Kreis-Schul-Inspektoren auf die Verfassung keineswegs unbedingt Abstand genommen. Es sollen vielmehr nur diejenigen Kreis-Schul-Inspektoren zu dem Eide auf die Verfassung nicht herangezogen werden, welche nicht bereits als solche den allgemeinen Staatsdiener-Eid geleistet haben, weil jener eben nur als eine Ergänzung dieses Eides betrachtet werden kann, wie denn auch bei neuen Anstellungen beide Eide mit einander verschmolzen werden. Daß aber die Kreis-Schul-Inspektoren seither in der Regel als solche nicht vereidigt worden sind, rührt daher, daß sie in dieser Eigenschaft weder Gehalt beziehen, noch eine förmliche Bestallung erhalten, vielmehr meist nur kommissarisch fungirt haben. Hierin gegenwärtig eine Aenderung zu treffen, hat im Hinblick auf das den Kammern bei ihrem nächsten Zusammentreten vorzuliegende Unterrichtsgesetz, welches natürlich auch die Stellung der Kreis-Schul-Inspektoren zum Staate definitiv reguliren wird, nicht rathsam erscheinen können. Diejenigen Kreis-Schul-Inspektoren, welche als solche den allgemeinen Staatsdiener-Eid bereits geleistet haben, werden auch auf die Verfassung vereidigt werden.

Berlin, 15. Mai. Die Persönlichkeit, welche man als den Vertreter Preußens in Frankfurt bezeichnet, giebt uns in Bezug auf die Wahrung der Interessen der Union die vollste Gewißheit. Wir meinen Herrn von Radowitz. Die Constituirung der Union, welche in den ersten Tagen erfolgen soll, wird dadurch kaum in die Länge gezogen werden. Mit der Constituirung der Union wird, wie wir hören, auch die Reichsregierung eingesetzt werden. Dieselbe wird vorläufig aus zwei Ministerien, dem des Innern und des Auswärtigen, bestehen. Letzteres wird der preussische Minister des Auswärtigen, Herr v. Schleinitz, verwalten, die Führung des Ersteren dürfte in die Hände einer bekannten deutschen Persönlichkeit gelegt werden. Die desfallsige Ernennung durch Se. Maj. den König steht binnen Kurzem zu erwarten.

— Ueber den Empfang der städtischen Deputationen von Seiten des Fürsten-Congresses verlautete auch gestern noch nichts; doch scheint die Verzögerung durch die gleichzeitige Mittheilung, daß die Fürsten ihren Aufenthalt noch um einige Tage verlängern müßten, motivirt zu werden. Es heißt, daß der definitive Abschluß der Verhandlungen durch äußere Förmlichkeiten etwas in die Länge gezogen sei, außerdem wird noch ein großes Brigademanöuver beabsichtigt, in welchem die Truppen auch im Feuer exerciren sollen. Dasselbe dürfte heute, am Donnerstag, stattfinden.

— Es ist die Rede von der Absicht des Herrn v. d. Heydt, aus dem Ministerium zu scheiden. Ein Vorfall, der die Person dieses Ministers sehr nahe berührt, soll ihm dazu Veranlassung bieten.

— Unser Geschäftsverkehr ist durch die Anwesenheit der Fürsten in hohem Grade gestiegen. Sie und ihr Gefolge haben nicht nur bedeutende Einkäufe, sondern auch umfangreiche Bestellungen gemacht, die sich nicht nur auf Luxus-, sondern auf alle nur möglichen Gegenstände beziehen. Der Herzog von Braunschweig hat unter Anderem bedeutende Bestellungen auf Militäreffekten gemacht, die fast genau den preussischen Mustern entsprechen, und deshalb um so leichter von hiesigen Geschäftleuten ausgeführt werden können. (N. N.)

— Nach der Vermählungsfeier der Prinzessin Charlotte begibt sich der Prinz von Preußen nach Warschau, sein Sohn begleitet ihn nicht, sondern kehrt wahrscheinlich nach Bonn zurück. Se. Majestät der König werden sich, wie es heißt, ebenfalls nach jener Hochzeitsfeier nach Gotha begeben.

— Vorgeftern ist ein Mann, der sich bisher als ein durchaus anständiger Familienvater gezeigt hatte, wegen eines gegen eine junge Prinzessin des königlichen Hauses im Thiergarten verübten ganz unbegreiflichen Excesses zum Kriminalarrest abgeführt worden, welches allgemeine Indignation erregt. Wahrscheinlich wird dieser Excess Gegenstand einer merkwürdigen Gerichtsverhandlung, jedoch mit Ausschluß der Oeffentlichkeit, werden. (B. Z.)

— Die gestrige Urwähler-Zeitung (Nr. 111) ist von der Polizei konfiscirt worden. Es gelang dem Polizei-Kommissarius Herrmann die ganze Auflage (8500 Exemplare) wegzunehmen.

— Nach zuverlässigen Angaben wird der Kaiser von Rußland zwischen dem 18ten und 20sten v. Mts. in Warschau erwartet. Als Zweck der Reise desselben wird die Besichtigung der Festungen und Truppen angegeben. Unmittelbar nachher beabsichtigen Se. Majestät nach Petersburg zurückzukehren. (C. E.)

Berlin, 15. Mai. In der gestrigen Sitzung der Bevollmächtigten des Fürstencongresses ist die Beratung, so weit sie hier in Berlin zu führen war, zum Schluß gediehen. Wir können daher unsern Lesern nunmehr ein übersichtliches Bild des Resultats derselben vorführen.

Rücksichtlich des engeren Bundesstaats hat man sich dahin geeinigt, daß die Reichsvorstandschaft Preußens innerhalb gewisser Grenzen, namentlich in Bezug auf die militärische Oberleitung und auf die völkerrechtliche Repräsentation der Union, sofort in Wirksamkeit treten, daß ferner das Fürstencollegium in der gestern angeordneten Art gebildet, und von Preußen eine oberste Unionsbehörde, soweit als für den Augenblick nöthig, bestellt werde. Diesen Bestimmungen haben alle Regierungen mit einziger Ausnahme von Mecklenburg-Strelitz, welches ganz zurückgetreten ist, beigestimmt. Kurhessen hat beigestimmt, jedoch den Vorbehalt einer Einigung mit den nicht in die Union getretenen Staaten hinzugefügt. Im Ganzen hat sich sowohl dieser Staat, als auch Mecklenburg-Schwerin und Schaumburg- Lippe, schließlich dem Unionswerke mehr geneigt bewiesen, als im Anfange.

In Betreff des Verhältnisses zu Frankfurt wurde beschlossen, den von Oesterreich einberufenen Congress zu beschicken, in dem Sinne, daß man kein Mittel von der Hand weisen wolle, um wo möglich zu einer Verständigung mit Oesterreich und den übrigen Staaten zu gelangen. Jedoch soll der Sendung von Bevollmächtigten dorthin, in Uebereinstimmung mit der preussischen Deputation vom 3. Mai, die Verwahrung hinzugefügt werden: erstens gegen die alte Bundes-Präsidial-Befugniß Oesterreichs und gegen den Charakter des Frankfurter Congresses als Plenum des alten Bundestages, sodann gegen die absolute Verbindlichkeit der dort zu fassenden Beschlüsse. Auch wird zur Vorbedingung der weiteren Einigung die Anerkennung des engeren Bundesstaats gemacht werden. Was das Interim betrifft, so wird man den Vorschlägen von der anderen Seite entgegen sehen, dabei jedoch ausdrücklich darauf bestehen, daß, sofern nicht eine Fortdauer des bisherigen bloß bei Oesterreich und Preußen beruhenden Interims beliebt werde, nur eine solche Vertretung der Interessen des weiteren Bundes eintrete, bei welcher alle Interessenten ohne Ausnahme repräsentirt seien. Endlich in Rücksicht der künftigen definitiven Verfassung des weiteren Bundes wird man ebenfalls zunächst die Vorschläge der anderen Seite erwarten, jedoch zugleich gegen den Münchener Entwurf, vom 27. Februar d. J., als ungeeignet sich verwahren. Sollte hierauf von der anderen Seite mit der Fortdauer diesseitiger Vorschläge geantwortet werden, so wird man erklären, daß man seinerseits nichts zu bieten habe, als die Unionsverfassung für ganz Deutschland, ausschließlich Oesterreichs, und mit letzterem die völkerrechtliche Union! (Const. Z.)

Berlin, 16. Mai. Die bevollmächtigten Minister der hier zum Kongress versammelten Fürsten hielten gestern noch eine letzte Konferenz, in welcher ein Schlußprotokoll, so wie der Entwurf der identischen, an das Wiener Kabinet zu richtenden Note und die gemeinschaftlichen Instruktionen, welche den Vertretern der Unions-Regierungen zu dem Kongress in Frankfurt zu erteilen sind, angenommen wurden. Alle Bevollmächtigten erklärten sich damit einverstanden. Kurhessen gab noch eine besondere Erklärung zu Protokoll, wonach sich die dortige Regierung sowohl gegen das Münchener Projekt, als auch gegen jede Bildung der deutschen Verfassung ausspricht, wenn eine Trias für die Centralgewalt bestimmt würde, indem sie die Leitung der deutschen Angelegenheiten nur Oesterreich und Preußen überlassen wissen will. Heute Mittag versammeln Se. Majestät der König Seine hohen Gäste noch einmal, um an dieselben zum Schluß des Congresses eine feierliche Ansprache zu richten. Im Hinblick auf die erzielten Resultate wird dieselbe eine sehr freundliche sein können; denn der Kongress hat das im vorigen Jahre geschlossene Band in hohem Grade befestigt und die Union zu dem Punkte geführt, wo der Fürstenthrone und die Unionsregierung ins Leben treten können. (D. N.)

Berlin, 16. Mai. Vorgeftern dirirten Ihre Majestäten der König

und die Königin mit Allerhöchstden durchlauchtigsten Gästen und den königlichen Prinzen und Prinzessinnen en famille in Charlottenburg.

Gestern Morgen begaben Se. Majestät der König sich mit dem Bahnzuge um 9 Uhr nach Potsdam, um die 1ste Garde-Kavallerie-Brigade zu besichtigen. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und mehrere der hohen Gäste Sr. Majestät begleiteten Allerhöchstdieselben. Die Besichtigung fand auf dem Exercierplatze vor dem Jägerthore statt.

Dieser Fürsten, welche Se. Majestät den König nicht zur Truppenbesichtigung begleitet hatten, begaben sich um 10^{1/2} Uhr mit einem Extrazuge nach Potsdam und trafen mit Sr. Majestät den König und den Allerhöchstden selbst begleitenden Fürsten auf der Dampfjacht Sr. Majestät, welche an der Langen Brücke bereit lag, zusammen. Von dort fuhr die hohe Gesellschaft nach der Pfauen-Insel und zurück nach dem Landungsplatze am neuen Garten, wo Wagen bereit standen. Se. Majestät mit Allerhöchstden Gästen fuhr von hier aus durch den neuen Garten nach Sanssouci, dem neuen Palais, Charlottenhof und zurück nach dem Bahnhofe. Ein Extrazug um 4^{1/4} Uhr beförderte die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach Berlin zurück.

Den Abend war im königlichen Schlosse in Charlottenburg Theatant. (St.-A.)

Königsberg, 12. Mai. Dem „Echo am Memeluser“ schreibt man: Bekanntlich sind die bisherigen geheimen Conduitenlisten über die Offiziere unserer Armee mittelst einer besonderen Cabinets-Ordre aufgehoben. Wir können nun definitiv mittheilen, welche Anordnungen an Stelle jenes Verfahrens seit dem Beginn dieses Jahres ins Leben getreten sind. *) Statt der vormaligen Conduitenlisten werden jetzt von den Truppen-Kommandeurs Personal-Berichte angefertigt und diese mit Ausnahme einiger in einem betreffenden Ministerialrescript speziell angegebenen Fälle alle zwei Jahre höhern Orts eingereicht. Die ersten derartigen, dem Inhalte nach wesentlich von den früheren Conduitenlisten abweichenden Personalberichte sind im Januar d. J. argelegt. Der Inhalt dieser Personalberichte anlangend, wird in einzelnen Rubriken: Charge, Lebensalter, Dienstzeit des Offiziers, so wie Stand des Vaters, ob dieser noch am Leben, und ob der Offizier Familie hat, angegeben. Zur Beurtheilung des Offiziers enthält dieser Bericht ferner eine gedrängte Uebersicht des Schulunterrichts, den derselbe genossen, der wissenschaftlichen Lehr-Institute und namentlich der königl. Lehr- und Erziehungs-Anstalten, welche derselbe besucht hat und demnach überhaupt ein kurzes rubricirtes curriculum vitae, in welchem unter anderen besonders hervorzuheben Leistungen und Kunstfertigkeiten in einzelnen wissenschaftlichen Branchen, **) Sprache und Redefertigkeit, vorzüglich körperliche Gewandtheit angegeben, so wie ein Urtheil über die Felddiensts-fähigkeit und die ökonomischen Verhältnisse des Offiziers ausgesprochen werden müssen. Angabe über die Stellung, welche der Offizier in gesellschaftlicher Hinsicht einnimmt, über seinen Umgang, seine ethischen politischen und kirchlichen Ansichten und mehrere andere Angaben, die in den früheren Conduitenlisten als besonders wesentlich zu erachten waren werden in den Personalberichten gar nicht mehr gefordert und den Offizieren ist auf Verlangen auch die Einsicht in dieselben — bezüglich der einzelnen betreffenden Personen — gestattet. Außer diesen Berichten werden höhern Orts aber noch besondere Eingaben von den Truppenbefehlshabern verlangt, in welchen diejenigen Offiziere namhaft zu machen sind, welche entweder vorzugsweise zur außergewöhnlichen Beförderung sich eignen, oder doch wenigstens den Ansprüchen, die bei einer höheren Stellung an sie gemacht werden, in jeder Beziehung gewachsen sind. (B. Z.)

Köln, 13. Mai. Das Karthaus-Kloster wird bereits eingerichtet. Gegen 8 Damen nennt man schon, die entschlossen seien, mit der Welt abzurechnen; eine derselben bringt der Anstalt ein Vermögen von 80,000 Thlr. mit. Der zukünftige Klostergeistliche, ein junger Graf von Spee, befindet sich schon hier.

Koblenz, 13. Mai. Bekanntlich geht mit Ablauf dieses Jahres der Handelsvertrag zu Ende, welcher zwischen Preußen und Belgien abgeschlossen ward, und nach dessen Inhalt namentlich die Einfuhr des belgischen Eisens zum Nachtheil unserer rheinischen Industriellen sehr begünstigt wurde. Dieser Tage hat nun hier eine Versammlung unserer inländischen Eisenhütten-Besitzer Statt gefunden, in welcher der Beschluß gefaßt worden ist, möglichst dahin zu wirken, daß eine Erneuerung dieses Vertrages nicht mehr erfolge, und soll zu diesem Zwecke nicht allein eine Denkschrift dem Ministerium übergeben werden, sondern man wird auch dahin wirken, daß dieser Gegenstand auf dem Zoll-Congress in Kassel zur Sprache kommt.

— Seit vorgestern weilt der Herzog von Genua mit seiner Gemahlin und dem Prinzen Georg von Sachsen auf seiner Reise nach Italien in unserer Stadt, die er jedoch morgen wieder verlassen wird, nachdem er mehrere Ausflüge, wie nach Ems und Stolzenfels, gemacht hat.

— Heute ist eine Schwadron des 7ten Wauern-Regiments auf ihrem Marsche nach Baden hier durchgekommen. (Köln. Z.)

Wiesbaden, 11. Mai. Von einem Abfalle Nassaus vom Bundesstaate verlautet hier durchaus nichts; wir leben im Gegentheile der zuverlässigen Hoffnung auf das Gelingen des Werkes. Wenn sich auch der Herzog nicht persönlich an dem Fürstencongress zu Berlin betheiligt hat, so wissen wir doch, daß der Minister v. Bismarck, welcher Nassau in Berlin vertritt, entschieden für den Bundesstaat ist. Zudem scheinen die Verbindungen des hiesigen Hofes mit Oesterreich durch den Tod des Prinzen Moritz etwas gelockert; der Prinz Nicolaus, welcher früher für den österreichischen Militärdienst bestimmt war, besucht gegenwärtig die Universität Bonn. — Seit Anfang dieser Woche hat das Spiel im Kurfaale, und zwar ohne die Beschränkungen des letzten Jahres, wieder begonnen. (D. Z.)

Arnsberg, 10. Mai. Der „Westfälische Merkur“ erzählt: Am 9ten d. Mts. ward der Professor Rinkel mit Gendarmenbegleitung hier durch nach Kassel gefahren, um dort zur Thüringer Eisenbahn beför-

*) Die hier besprochenen Einrichtungen sind durch die Cabinets-Ordre vom 1. Mai 1849 und durch die Kriegsministeriellen Bestimmungen vom 20. April desselben Jahres eingeführt. Die Personalberichte werden in denselben Terminen und an dieselben Behörden eingereicht, wie die früheren Conduiten-Listen. Ann. d. Red. d. E. a. N.

**) Hierbei wird ausdrücklich gefragt, ob sich der Offizier im literarischen Fache versucht habe, und ob und welche Schriften von ihm im Druck erschienen sind. Ann. d. Red. d. E. a. N.

bert zu werden. In Bredelar tranken seine Begleiter ein Glas Wein mit ihm; auf einmal ging Kinkel aus dem Zimmer, drehte den Schlüssel um, schloß somit seine Wächter ab und floh. Inzwischen ward er doch noch durch den Schein der Wagenlaterne in einem nahen Hofbaufen entdeckt und wieder eingefangen.

Oesterreich.

Wien, 13. Mai. Man bringt wiederholt die Einführung eines Censur-Kollegiums in Anregung.

Wien, 13. Mai. In Nagasa spürt man fortwährend Erderwütterungen und ist in großer Besorgniß.

Die Empörung in Bosnien ist noch nicht gedämpft. Es ziehen noch immerwährend Truppen herbei. Die Montenegriner haben einen Ausfall gegen die Albanesen gemacht, der ihnen selbst ein paar Tode gekostet hat. Ein Häuptling der Montenegriner, ein Vertrauter des Vladica, ist nach Rußland abgeschickt und bereits in Konstantinobel angekommen.

Wien, 14. Mai. Der gestern erwähnte Erlass bestimmt, daß der österrreichische Elbzoll für alle weiter unten nicht ausdrücklich ausgenommene Waaren, die auf der Elbstraße zwischen Melnik und der sächsischen Grenze auf österrreichischen Schiffen und Flößen verführt werden, gänzlich aufzuheben ist. Diese Befreiung hat von dem 1. Juni d. J. zu beginnen, und hat nur auf Bau- und Nutzholz, dann auf Brennholz und Busch aller Art, Faschinen, Wellen (Brandbusch, Reifig), Stubben, auch Hobel- und Sägebänne, desgleichen Holzrinde zur Feuerung, endlich auf Holz-, Stein-, Braun- und Torfkohlen, ingleichen Coaks, Cinders und Carbolein bei der Ausfuhr keine Anwendung, von welchen Gegenständen daher der Elbzoll bei dem Ausgange in dem bisherigen Ausmaße einzubehalten ist.

Friess, 7. Mai. Hier werden großartige Festlichkeiten vorbereitet. Für den Zugang zu dem Plage, wo der Kaiser den Grundstein zum Bahnhof legen wird, sollen 1400 Billets für Damen, 1500 an Herren ausgegeben werden; der Preis ist 1 Gulden, und der Ertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Mai. Ein Anschlag im Avisalon will wissen, unsere Regierung habe offizielle Nachricht, daß eine englische Flotte im Sund und Ostsee einlaufen werde, und sich bereits im Kattegat befinde!!

Kopenhagen, 13. Mai. Die „Berl. Ztg.“ vom 11ten Abends bringt Friedendes an ihrer Spitze: „Gestern empfing der König auf Schloß Frederiksberg den hier angekommenen General v. Below, welcher in der Audienz Sr. Majestät ein Schreiben von seinem Souverain überreichte; außer dem General und dem preussischen Gesandten wohnten mehrere Minister und höhere Staatsbeamte der Königl. Tafel bei. Daß des Generals v. Below Sendung sich auf die Friedens-Unterhandlungen bezieht, können wir mit aller Bestimmtheit melden, obschon wir nicht wissen, inwiefern derselbe Ueberbringer neuer Friedens-Vorschläge ist.“ Der General hat seitdem noch mehrere Konferenzen mit dem Premier-Minister gehabt, von denen einigen auch der König beiwohnte. Bestimmtes verlautet nicht über die Vorschläge des Generals, doch, darf man Vermuthen trauen, so wäre der Friedensabschluß auf die von Preußen zuletzt gestellten Bedingungen nicht allzusehr, und der General soll die möglichst schnelle Förderung desselben befürworten. Morgen, spätestens übermorgen, geht der General v. Below nach Berlin zurück.

Die Vertrauensmänner haben auch fast täglich ununterbrochen Konferenzen, Beratungen und Zusammenkünfte, theils mit dem Minister-Präsidenten, theils mit Koryphäen des Reichstags und anderen Staatsmännern; in letzter Zeit hatten sie häufig Konferenzen mit dem Kammerherrn v. Reeds. Diefelben werden mit aller diplomatischen Höflichkeit und Aufmerksamkeit behandelt, so daß die Stellung, die sie jetzt einnehmen, formell allerdings einen Privat-Charakter hat, allein materiell mindestens als eine halbamtliche betrachtet werden muß. In Anbetracht dieser Dinge äußert sich „Flyveposten“ bereits sehr mißnützig dahin: „daß die hollsteinischen Abgeordneten fast als die Vertreter einer legitimen Macht betrachtet würden, indem dieselben Unterhandlungen anknüpfen, Wünsche und Erwartungen aussprechen, und dieses Alles, während ihre sogenannte Regierung sich Dänemark gänzlich feindselig zeigt, indem sie Südschleswig regiert und General Willifsen drohende Proklamationen erläßt.“

Schweiz.

Bern, 10. Mai. Auch die Frage der Festungswerke von Genf wäre nunmehr entschieden, eine Frage, welche vor kurzer Zeit noch eine bedeutende Agitation verursacht hatte. Schon gestern in der National-Kammer gab Oberst Siegfried, welcher als eidgenössischer Experte die Sache näher untersucht hatte, die Erklärung ab, die Bedeutung dieser Festungswerke steht in einem zu grellen Mißverhältnis mit den Kosten der Erhaltung derselben, als daß der Bund diesen Platz übernehmen sollte. Beide Kammern erlaubten daher der Regierung von Genf, über das bereits applante Terrain zu verfügen, und setzten den Suspensionsbeschuß des Bundesrathes vom 7. September v. J. außer Kraft. Der Bundesrath selbst ging heute noch weiter und erlaubte die Demolirung ohne Weiteres.

Die Gesandten von Sardinien und Frankreich haben sich geweigert, den aus der Schweiz verwiesenen (etwa 500) Theilnehmern der deutschen Arbeiter-Bereine der Pässe zu visiren. Da denselben die deutsche Grenze ohnedies schon verschlossen ist, so wird ihnen nichts Anderes übrig bleiben, als die Fahrt nach England oder Amerika zu wählen durch Vermittelung des Bundesrathes.

Bern, 12. Mai. Seit mehreren Tagen ist die Aufregung in der Hauptstadt auf einen hohen Grad gestiegen und hat einzelne Gewaltthatigkeiten veranlaßt. Man geht nur mindestens mit Stöcken bewaffnet über die Straße. Am den Abenden des Donnerstags und Freitags hatten sich einige Tausend Menschen am Zeitglockenthurm zusammengedrängt. Es fehlte nicht viel, so wäre es zu einer förmlichen Straßenschlacht gekommen. Die Parizer hatten sich mit großen Haufen ihrer Knechte, Lehnteute und Bannarbeiter eingefunden. Von Seiten der Regierung sind Truppen einberufen worden, welche heute einrückten, und eine Schaar von fünf Kompagnien Freiwilliger bewaffnete sich gestern Abend im Zeughaufe, welches

eine Kompagnie heute Nacht besetzt hielt. Zugleich hat die Regierung der Stadt gedroht, die Polizei-Verwaltung wegen der am Tage liegenden Unfähigkeit oder Ungeneigtheit, die öffentliche Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten, abzunehmen und der Militär-Behörde zu übertragen. Das hat denn die Stadtbehörde veranlaßt, gestern Abend die Zusammenrottungen zu hintertreiben. Der alte große Rath, dessen Gewalt erst am 1. Juni zu Ende geht, ist für nächsten Dienstag, den 14ten d. Mts., einberufen.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. Die „Patrie“ erklärt die Annahme von Entdeckung eines sozialistischen Complottes und Verhaftung von 36 Mitgliedern des sozialistisch-demokratischen Comite's für unbegründet; von mehreren Seiten her erfährt man jedoch, daß zwar die Nachricht von einem entdeckten Complotte irrig, die Verhaftung einer Anzahl von Mitgliedern des erwähnten Comite's aber erfolgt sei. Die wegen eines legitimistischen Complottes angeklagten Personen aus Hadre sind vorgestern in der Conciergerie angelangt.

Eine von dreihundertig Offizieren der Pariser Nationalgarde und bekannten sozialistischen Schriftstellern entworfene Petition gegen das Wahlreform-Projekt liegt von heute an in den Bureau der Oppositions-Journale zu Paris offen und soll auch in die Departements zur Unterzeichnung geschickt werden. Diese lautet:

Petition an die Mitglieder der National-Versammlung.
Bürger! Die constituirende National-Versammlung, ernannt durch die Gesamtheit der französischen Bürger, hat eine Verfassung gemacht, die sie eurer Obhut und dem Patriotismus aller Franzosen anvertraut hat. Diese Verfassung besagt: Artikel 1. Die Souverainetät residirt in der Gesamtheit der französischen Bürger; sie ist unzerstücklich und unverjährbar; kein Individuum und kein einzelner Theil des Volkes kann sich die Ausübung derselben aneignen. Art. 24. Das Stimmrecht ist direct und allgemein. Art. 25. Wähler sind ohne Census-Bedingung alle Franzosen, die 21 Jahre alt und im Genuß ihrer bürgerlichen und politischen Rechte sind. Dieser Text ist bestimmt, formel und gebieterisch. Ein Project ist euch vorgelegt. Dieses Project ist ein Angriff auf das allgemeine Stimmrecht, die Grundlage unseres verfassungsmäßigen politischen Rechtes. Durch die Vorlegung dieses Projectes bringt die Regierung Unruhe in die Gemüther, hemmt den Handelsverkehr, bringt die Arbeit ins Stocken und treibt zum Bürgerkrieg. Verwerft es. Wenn ihr unter Verlegung des Wortlautes und des Geistes der Verfassung die Allgemeinheit des Stimmrechtes vernichtet, ihr, die ihr aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangen seid, so würdet ihr eures Mandats entsezt, eure Entscheidungen null und nichtig sein; ihr würdet nicht mehr die Repräsentanten der Republik sein.

Der „Napoleon“ spricht sich in folgender Weise über den allgemeinen Zustand Europa's aus: „Die Rückkehr zur Ordnung und Regelmäßigkeit findet in Europa wie auf Verabredung unter dem Einfluß der schmerzlichen Erinnerungen Statt, welche die demagogischen Scandale der letzten Zeiten hinterlassen müssen. Deutschland, so tief erschüttert durch die Insurrectionen und parlamentarische Anarchie, kehrt fast ohne Anstoß und Geräusch in friedliche Bahnen zurück. Die erfurter Versammlung, der letzte Versuch des Geistes der Einheit, der in Deutschland, so viel sagen will, als Geist der Revolution, ist in seiner Ohnmacht verschwunden, aufgegeben selbst von seinen preussischen Urheber. Oesterreich, das die Kraft und den Erfolg repräsentirt, führt schon jetzt eine Sprache, deren Autorität nicht mehr bestritten werden wird. Der Friede Deutschlands ist mithin gesichert. Der Friede Italiens ist es auch durch die Rückkehr des Papstes nach Rom und den glücklichen Erfolg unserer, von so vielen düstern Vorhersagungen bedrohten Expedition. Spanien findet den so lange verlorenen Frieden und Wohlstand wieder. In der Schweiz selbst, wo beinahe der Frieden der Welt in Frage gestellt worden wäre, in diesem Zufluchtsort aller flüchtigen Anarchisten, von wo unaufhörliche Drohungen gegen die sociale Ordnung ausgingen, hat sich eine glückliche Reaction offenbart. Die Wahlen zum berner Grosrath haben der vom Radicalismus zu lange erdrückten conservativen Partei die Majorität gegeben. Frankreich konnte unter diesen Umständen nicht zurück bleiben. Es wird auch stark und weise zu sein wissen. Die Vorlegung des Wahlreform-Projectes ist ein erster Schritt zu dem allgemeinen Ziel, nach dem es ebenfalls streben muß, um seinen hohen Rang an der Spitze der Nationen zu behaupten.“

Das demokratisch-socialistische Comite, dieses Comite, welches der officiële Ausdruck aller revolutionären Elemente in Paris ist, will eine Entscheidung, will handeln und nicht noch eine weitere Reaction abwarten, wenn das Wahlgesetz angenommen wird. Das steht fest: ein Ereigniß ist also bestimmt zu erwarten, und ist es nur noch die Frage, auf welche Weise der Widerstand geleistet werden soll. Zwei Ansichten herrschen darüber in dem Comite; die eine will unbedingt mit der Montagne, mit dem parlamentarischen Ausdruck der Opposition agiren und zuvörderst namentlich die Revolution nicht localisiren, nicht in Paris zur Entscheidung bringen, sondern durch Organisation der Steuerverweigerung über das ganze Land verbreiten; die andere Ansicht ist entschieden, geht weiter, sie will ebenfalls gern mit der Montagne handeln, verlangt aber unbedingt und vor Allem, daß die Montagne sofort nach dem Votum aus der National-Versammlung austritt, die Majorität als Verräther erklärt und die Revolution organisirt. Fügt sich die Montagne diesem Verlangen, tritt sie aus der Versammlung aus, dann ist diese entschiedenere Partei bereit, von ihrem Lieblingspläne, von einer blutigen Entscheidung in Paris zu abstrahiren und zur Organisation des „legalen“ Widerstandes behüßlich zu sein. Die nächsten Tage werden eine dieser Ansichten maßgebend machen; verschieren kann ich Ihnen indessen, daß es zu einem Straßenkampfe in Paris schwerlich kommt, da die Regierung auf alle Fälle vorbereitet ist und außer dem ihr ergebenen Theile der National-Garde noch 150,000 Mann Truppen zu ihrer Disposition hat. Etwas geschieht indessen, ein Ereigniß von großer Bedeutung steht in den nächsten Tagen bevor, darüber sind alle Meinungen ungetheilt.

Der „Courier de Lyon“ vom 9. Mai enthält folgende unter den jetzigen Umständen nicht unwichtige Mittheilung: „Seit 10 Tagen etwa nehmen eine ziemlich große Anzahl von Ausländern, in denen man leicht Piemontesen und andere Italiener erkennt und deren ganzes Aussehen und Haltung alte Soldaten Garibaldi's vermuthen lassen, über Lyon ihren Weg in kleinen Scharen nach Paris, wobei sie sich meistens der Saone-Dampfschiffe bedienen.“

Die Arbeiterbewegung von Creuzot nimmt, eben eingelaufenen Nachrichten zufolge, größere Verhältnisse an. Die Zahl der Arbeiter, welche bereits ihre Arbeit eingestellt haben, soll sich auf 5- bis 6000 belaufen. Der Vorgang ist wegen der Nähe Lyons wichtig. Von dem unter General Castellane stehenden Armeekorps sind bereits namhafte Truppenmassen aufgebrochen. Auch aus den umliegenden Garnisonen wurden alle entbehrliche Mannschaften in Eilmärschen herbeordert. Die Arbeiter sind bereits von allen Seiten umzingelt. Creuzot liegt 18 Stunden von Lyon.

Das Schloß von Fontainebleau soll in eine Kaserne verwandelt werden.

George Sand hat ihr literarisches Stillschweigen durch Veröffentlichung einer Uebersetzung des neuen Mazzinischen Werkes: „Republik und Königthum in Italien“ gebrochen. Dieses Werk wird mit einer Vorrede von George Sand, welche der heutige National mittheilt, in einigen Tagen erscheinen.

Paris, 13. Mai. (Gesetzgebende Versammlung.) Vor Beginn der Sitzung wurde abermals ein von 15 Repräsentanten der Rechten unterzeichneter Antrag an die Mitglieder der National-Versammlung vertheilt, wonach die Generalräthe der Departements, falls die National-Versammlung verhindert werden sollte, ihre Funktionen zu erfüllen oder mit den Departements in Verbindung zu bleiben, sofort zusammentreten und die Lokalregierung übernehmen sollen. — Dieser Antrag, wie ein ihm verwandter früherer, ist ein Symptom der herrschenden Besorgniß und soll die Provinzen gegen einen in der Hauptstadt etwa erfolgreichen Handschlag der Revolution schützen. — Man kommt dann zur Beratung über das Ausgabe-Budget, in deren Verlauf Mauguin den Antrag stellt, daß in Zukunft die Minister, wenn sie eine Ausgabe ohne vorherige Credit-Bewilligung der National-Versammlung veranlassen, streng gehalten sein sollen, dieselbe aus ihrer Tasche zu erstatten. Dieser Antrag wird, trotz des Widerstandes des Justizministers Rouher, mit 361 Stimmen gegen 276 angenommen, was nicht geringe Sensation erregt. Die Discussion des Ausgabebudgets ist mit der heutigen Sitzung beinahe beendet; die des Einnahmebudgets wird mit Nächstem beginnen. Colfavru legt eine Petition von Wählern des Seine-Departements gegen das Wahlreform-Projekt nieder, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Paris, 13. Mai. Das Evènement meldet, daß die Prüfungs-Kommission für das neue Wahlgesetz heute den Minister des Innern vernommen habe und spricht die Vermuthung aus, daß sie bereits morgen zu einem definitiven Beschlusse kommen und denselben übermorgen der Nationalversammlung vorlegen dürfte. Mehrere Mitglieder des Berges, welche gegen die Enthaltung von Debatte und Abstimmung in der Wahlreform sind, hatten heute eine längere und lebhaftere Konferenz. Es sind dabei die Repräsentanten Jules Favre, Carnot, Laurent (de l'Ardeche), Bonjeat, St. Romme und Em. Arago. Der Staats-Anwalt hat die gestrige Nummer der „Voix du Peuple“ wegen Veröffentlichung der Petition an die National-Versammlung gegen die Wahlreform mit Beschlag belegen lassen. Die Anklage lautet auf Erregung von Haß und Verachtung gegen die Regierung der Republik, Angriff auf die Rechte und Würde der National-Versammlung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze. Die Verfolgungen sind auch gegen die Unterzeichner dieser Petition gerichtet, von denen die meisten höhere Offiziere der Nationalgarde sind. Die sozialistische Presse bezeichnet diese Maßregel als Aufhebung des Petitionsrechtes.

Die Patrie hatte schon vor einigen Tagen bei Gelegenheit des Protestes Napoleon Bonaparte's gegen die Vorlage des Wahlreform-Entwurfes angedeutet, daß man ihn züchtigen müsse. Heute kommt sie darauf zurück und bemerkt: „In einer Versammlung von Repräsentanten wurde heute beschlossen, wenn die Regierung bei dieser Gelegenheit nicht ihre Aufgabe erfüllen und mit Strenge einschreiten würde, die Partei der Ordnung Mitglieder zu finden wüßte, die ihrer Pflicht nachkommen würden.“ Die „Assemblée nationale“ bemerkt: „Die Anarchie triumphiert also. Sträflinge, Vagabunden und Lagediebe bilden die Insurrektions-Armee. Die Führer bieten sich im Ueberflusse an, sogar ein Neffe des Kaisers ist darunter, ein engherziger Egoist, der die Tragweite seines Schrittes nicht berechnet.“ Die Presse, welche mit Napoleon Bonaparte sehr innig verbunden ist und dessen Brief an die Wähler lebhaft verteidigt, spricht heute von dem Gerücht, die Regierung wolle ein Besuch einbringen, den Repräsentanten Napoleon Bonaparte gerichtlich belangen zu dürfen. Ein Blatt meldet, daß in den Departements Dordogne, Jurd und Sarthe Petitionen gegen eine Modifikation des allgemeinen Stimmrechts zahlreiche Unterschriften fanden.

Creton stellte vor kurzem einen Antrag auf Aufhebung der Verbannung beider Zweige der Bourbonen. Die mit dessen Prüfung beauftragte Kommission vernahm heute den Minister des Innern. Barthe erklärte, die Motive beständen noch fort, welche die Versammlung vor sechs Monaten zu Verwerfung eines ähnlichen Antrags bestimmt hätten. Es könne die Rückkehr beider Linien selbst gegen ihren Willen sträfliche Absichten und Unruhen erzeugen. Die Regierung sei daher entschieden gegen den Antrag.

Paris, 14. Mai, Abends 8 Uhr. Der Präsident ist in Fontainebleau eingetroffen. Léon Faucher wird in der Legislativen den Bericht über das Wahlgesetz erstatten. Gegen dasselbe werden der Versammlung Petitionen von den Maires, von früheren Deputirten der Constituante und von Obersten der Nationalgarde übergeben. — Der „Republique“ und „Voix du Peuple“ sind die Pressen versiegelt worden. (Tel. Corr.)

Italien.

Rom, 4. Mai. Ein Abgesandter der Herzogs von Parma, Mazzolini, ist in Rom angekommen. Derselbe ist beauftragt, von dem Papst die Erlaubniß zu erhalten, die Mitglieder des Dominikanerordens, die sich bei der Revolution von 1848 betheilig haben, bestrafen zu dürfen. Der Herzog von Parma hat bekanntlich den Dominikanerorden in seinem Lande aufgehoben.

Neapel, 1. Mai. In Messina fanden neuerdings Erderschütterungen statt. (Lloyd.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 9. Mai. Der Rawkas theilt einiges Nähere über die vom Obersten Maidel gegen den Feind ausgeführte Expedition

mit: „Im März wurde von den auf der vorderen kunitischen Linie aufgestellten Truppen ein kühner und gelungener Ueberfall gegen die nicht unterworfenen Aukowischen Aul, in der Schlucht des Flusses Zamansu, ausgeführt. Oberst Maidel verließ nämlich in der Nacht auf den 7. März die Festung Chassaw-Jurt mit 5 Bataillonen, einem Kommando Schützen und 6 Sotnien donischer Kosaken, nebst 6 Geschützen, und wandte sich in Eilmärschen gegen die Dörfer Marzun-Jurt, Mustafa-Dar und Sitti-Jurt, die, im Dicht des Waldes gelegen, sich vor jedem Angriffe gesichert glaubten und überdies noch auf der Seite, wo unsere Truppen standen, Schützgräben gezogen hatten. Der einzige in die Schlucht des Zamansu führende Pfad, das sogenannte geitemiroffsche Thor, war von den Aukowzen stark besetzt. Nach Ueberwindung aller dieser Hindernisse eroberte die Vorhut der Kolonne dieses Thor, zerstörte die daselbst angelegten Befestigungen und eröffnete dergestalt einen Durchgang für die Kosaken, die sich im Trabe auf die Aul stürzten und, unterstützt durch das ihnen nacheilende Schützen-Kommando vom Jäger-Regimente Fürst Tschernischew, diese stark gedeckten Ortschaften einnahmen. Bald eilten auch die übrigen Truppen herbei, übergaben die Aul den Flammen und zerstörten sämtliche Habe der Einwohner. Nachdem dies geschehen, trat das Detaschement den Rückzug an, heftig verfolgt von den hartnäckigen Feinden, die sich in großer Zahl versammelt hatten. Unsere Truppen schlugen jedoch alle Angriffe tapfer zurück, indem sie ihren Rückzug in musterhafter Ordnung vollführten, so daß es den Gegnern nirgend gelang, die Bewegung unserer Kette auch nur einmal zu durchbrechen oder ihren Marsch aufzuhalten. Mittlerweile hatte Oberst Maidel hinter dem geitemiroffschen Thore und an anderen schwierigen Punkten Hinterhalte gelegt, welche von den Aukowzen angegriffen, diesen große Verluste verursachten und zumal hinter dem letzten Kanale, wo die gesammte Reiterei und ein Theil der Infanterie in einem Gebüsch versteckt, den Feind erst auf eine geringe Nähe herankommen ließen und dann einen gegen ihn vereinten Angriff ausführten, der die Tschetschenzen in eine solche Unordnung brachte, daß sie von da ab sich nicht mehr zu zeigen wagten. So endete dieses für unsere Truppen rühmliche Gesecht nach einer sechsständigen Dauer. Um 12 Uhr Mittags kehrte das Detaschement wohlbehalten nach Chassaw-Jurt zurück und brachte eine Menge Waffen und 39 Leichen erschlagener Feinde mit sich. Der Verlust des Feindes ist überhaupt sehr beträchtlich. Auf unserer Seite blieben 6 Gemeine; verwundet und kontusionirt wurden 5 Ober-Offiziere und 25 Gemeine. Die erschreckten Aukowzen haben eingesehen, daß die Beschaffenheit der Lokalität sie auch ferner nicht gegen unsere Waffen schützen kann, und den Entschluß gefaßt, sich weiter in das Gebirge zurückzuziehen, was für die endliche Veruhigung der kunitischen Besitzung von den besten Folgen sein wird.“

Von der polnischen Grenze, 11. Mai. Vor einiger Zeit ist in Krasau ein Werk erschienen, das merkwürdige Aufschlüsse über die Wirksamkeit der polnischen demokratischen Vereine giebt. Der Verfasser dieses Buches ist der Neffe des früheren Galizischen Landesgouverneurs, Herrn von Zaleski, und der Inhalt muß die Centralisation der polnischen demokratischen Vereine vollständig in der öffentlichen Meinung zu Grunde richten. Dieses Buch weist mit Dokumenten nach, daß die in Paris ihren Sitz habende Centralisation der polnischen demokratischen Vereine in wenigen Jahren 10 Millionen polnische Gulden unnütz verschwendet hat und ihre meisten Emissäre Verräther waren, die im Einverständnis mit der Centralisation die befähigtesten und ehrlichsten Mitglieder nach Rußland schickten und sie selbst verriethen, so daß sie natürlich nie mehr zurückkehrten, während man die unterschlagenen großen Summen diesen unglücklichen Opfern in Rechnung brachte. Auf diese Weise wurde nach der Darlegung des jungen Zaleski die Centralisation ein Werkzeug Rußlands und diente, während sie die polnischen Länder auszog, nur dazu, die Pläne des Czaren zu befördern. (Woff. 3.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. April. Die Bewohner der beiden Vorstädte Pera und Galata haben an die Repräsentanten der fünf Großmächte eine Petition gerichtet, in welcher sie die Unsicherheit des Lebens und des Besitzes, welche durch eine ungekräftet sich herumtreibende Räuberbande verursacht wird, in sehr grellen Farben schildern und die Repräsentanten der Großmächte bitten, ihre trostlose Lage, die der Lokalregierung zwar nicht unbekannt ist, in Erwägung zu ziehen und Abhilfe zu schaffen. Sie weisen auf das Beispiel Smyrna's hin, wo die Strenge Halil Pascha's die Stadt bald von dem räuberischen Gesindel säuberte.

Das „Journal de Constantinople“ enthält ferner Nachrichten über die Bewegungen in Samos, die durch die energische Dazwischenkunft Mustafa Pascha's, Kommandanten der Kaiserl. türkischen Truppen, und durch die Mitwirkung des Befehlshabers der türkischen Flotille unterdrückt wurden. Die Aufständischen hatten mehrere kleine Städte mit Feuer und Schwert verwüstet, wurden jedoch auseinandergesprengt. Mehrere der Anführer sind theils gefallen, theils verwundet und gefangen. Die Bewohner der Insel Samos hatten der Regierung schon vor längerer Zeit ein Memorandum mit verschiedenen Klagen vorgelegt und erhielten als Erledigung derselben einen Ferman des Sultans, in welchem ihren Beschwerden Abhilfe geworden ist. Aus dieser Ursache ist der Aufstand mit verhältnismäßig leichter Mühe unterdrückt worden. Die bosnische Bewegung wird ebenfalls mit Energie bekämpft werden, es sind bedeutende Truppenkorps gegen die Aufständischen beordert worden. Die christliche Bevölkerung verhält sich dort ganz ruhig und ist bereit, zur Herstellung der Ruhe mitzuwirken.

Den Bulgaren, welche sich in Konstantinopel aufhalten, ist gestattet worden, ein Haus zu kaufen und dasselbe als Kirche einzurichten. Um dem griechischen hohen Klerus einen Beweis seiner Zufriedenheit zu geben, hat der Sultan dem Patriarchen 8 Ordens-Decorationen zur Vertheilung überschickt.

Bermischte Nachrichten.

In einer Kirche Schlesiens befindet sich ein Bild, welches den Turmbau zu Babel darstellt. Man sieht auf demselben große Menschenmassen beschäftigt, welche sich aber augenscheinlich in großer Verwirrung befinden. Die Einen sind den Andern im Wege, stoßen und taufen sich, schlagen sich gegenseitig die Baumaterialien aus den Händen, welche sie zum Bau herbeischleppen u. s. w.; über ihnen ruht der freundliche Himmel, aus welchem durch ein geöffnetes Fensterchen der liebe Gott, unter einer hübschen weißen Schlafmütze lächelnd, auf den Wirrwarr heruntersieht, und unter dem ganzen Bilde funkelt die Worte:

„Aus dem Fenster des Himmels der liebe Gott sieht heraus, „Und saget: meine Herren, es wird halt nichts daraus!“

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1 1/2 Sgr.; frei in's Haus. 2 1/2 Sgr.

Inseritionspreis 6 Pf. für die dreispalt. Petitzeile, erscheint täglich, ercl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 113.

Freitag, den 17. Mai.

1850.

Inseritionspreis 6. Pf. für die dreispalt. Petitzeile, größere Schriftsorten werden nach dem Raum berechnet.

Eingassirte Fremde.

Den 15. Mai.

Hotel de Prusse. Gutsbesitzer v. Dewitz, v. Webell aus Berlin; Fabrikbesitzer Werner aus Carlswert; Kaufmann Bartels aus Bremen.
 Hotel de Russie. Frau Direktor Leo aus Frankfurt; Handlungs-Commiss Neumann aus Berlin.
 Drei Kronen. Gutsbesitzer v. Puttkammer a. Sarrenthin, Schneeweiß aus Ebertsberg; Kaufleute Auerbach aus Posen, Ehler aus Königsberg i. Pr., Koch aus Greifswald, Klempin aus Stralsund.
 Hotel du Nord. Kaufleute Nordstich aus Bierzen, Neumann, Wegner aus Berlin, Seybre aus Leipzig, Uch, Samson, Cropsche aus Posen.
 Hotel de Petersbourg. Kaufleute Pömy a. Paris, Beltsche aus Riga; Kürschnermeister Bayer aus Petersburg.

Am beiden Pfingstfesttagen

Fahrt nach Finkenwalde, Damm, Stargard, Doelitz Wald, mit gewöhnlichen Zügen ab Mittags 12 Uhr 10 Min. und Nachmittags 5 Uhr, und nach Finkenwalde noch besonders um 3 Uhr. Rückfahrt, außer mit gewöhnlichen Zügen, von Doelitz - Abends 7 Uhr 35 Min.,
 - Stargard - 8 - 10 -
 - Damm - 8 - 50 -
 - Finkenwalde - 9 - -
 Ankunft hier - 9 1/2 -
 Wieder ab nach Stargard 9 - 40 -
 Fahrpreis denselben Tag hin und zurück zwischen Stettin und Finkenwalde (Damm)
 2. Klasse 7 1/2 Sgr., 3. Klasse 5 Sgr.,
 - Stettin, Stargard, Doelitz
 2. Klasse 20 Sgr., 3. Klasse 15 Sgr.
 Stettin, den 14ten Mai 1850.
 Direktorium
 der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
 Masche.

Die Handwerker machen wir in ihrem eigenen Interesse auf folgende gesetzliche Bestimmungen aufmerksam, gegen welche häufig verstoßen wird und aus deren Nichtbeachtung den Gewerbetreibenden oftmals erhebliche Nachtheile erwachsen:

- Nach §. 35 Nr. 2 der Verordnung vom 9ten Februar 1849 darf fortan kein Handwerker zu den §. 23 und folgende daselbst verordneten Meisterprüfungen zugelassen werden, wenn er nicht das Gewerbe als Lehrling bei einem selbstständigen Gewerbetreibenden erlernt und die Gesellenprüfung bestanden hat.
 - Nach §. 147 der Gewerbe-Ordnung vom 17ten Januar 1845 muß jeder Lehrvertrag vor der Zünngung oder vor der Kommunal-Behörde abgeschlossen werden.
- Um daher nicht auf später kaum zu beseitigende Schwierigkeiten bei den Gesellen-, resp. Meisterprüfungen zu stoßen, haben die Väter und Vormünder der Lehrlinge dafür zu sorgen, daß die Lehrverträge in der gesetzlichen Form abgeschlossen werden und die Lehrlinge nach beendeter Lehrzeit sich der vorchriftsmäßigen Gesellenprüfung unterwerfen.
 Stettin, den 11ten Mai 1850.
 Der Magistrat.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Kalkschmidt'sche **Douche-Bad**, Grünhof No. 36 u. 37, ist von heute ab wieder eröffnet. Stettin, den 2ten Mai 1850.

Keine Wanzen mehr!

Dies klingt unglaublich, aber man muß sich von der Sache überzeugen, und dann wird man staunen. Ich bin nemlich im Besitz eines Mittels wider die Wanzen, wodurch es mir möglich ist, dieses lästige unbagliche Ungeziefer nicht allein aus den Bettstellen, sondern auch ebenfalls aus allen Möbeln und Wänden, ohne Giftsubstanzen anzuwenden und ohne die Wände zu beschmutzen, zu vertilgen. Ferner empfehle ich mich zur gründlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Schwaben, Motten, Ameisen, sowie jeder Gattung von Ungeziefer. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse bei Kaufmann Hrn. Kutscher, **Breitestraße No. 390**, gefälligst abgeben.

C. Buggenhagen,

Kammerjäger aus Berlin.

Am ersten Pfingstfeiertage, den 19. Mai 1850, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

- In der Schloß-Kirche:
 Herr Prediger Palmié, um 8 1/2 U.
 Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10 1/2 U.
 - Prediger Beerbaum, um 2 U.
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
- In der Jakobi-Kirche:
 Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
 Herr Prediger Fischer, um 1 1/4 U.
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.
- In der Peters- und Pauls-Kirche:
 Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
 - Prediger Moll, um 2 U.
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.
- In der Johannis-Kirche:
 Herr Divisions-Prediger Flaschar, um 9 U.
 Herr Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.
 - Prediger Budy, um 2 1/4 U.
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.
- In der Gertrud-Kirche:
 Herr Prediger Jonas, um 9 U.
 Herr Prediger Collier, um 2 U.
 Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

Freie evangelische Gemeinde.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags 10 Uhr, predigt im Gartensaale des Schützenhauses: Herr Pfarrer Genßel.

Freie christliche Gemeinde.

Im Saale des Baierschen Hofes predigt am ersten und zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags um 10 Uhr: Herr Prediger Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 predigt am ersten Pfingstfeiertage, den 19. Mai: Herr Pastor Dobrecht, um 9 U.
 Derselbe, um 2 U.
 Am zweiten Pfingstfeiertage predigt: Herr Pfarrvikar Fleischmann aus Baiern, um 9 U.
 Nachmittag 2 Uhr: Vorlesen.
 Am dritten Pfingstfeiertage: Vormittags 9 Uhr Vorlesen.
 Heute Freitag, Abends um 8 Uhr, in dem Hause Kohlmarkt No. 156, Wochenpredigt: Herr Pfarrvikar Fleischmann aus Baiern.
 Am Sonntage, den 19. Mai, Morgens 9 Uhr und Abends 5 Uhr, so wie am Donnerstage den 23. Mai, feiert die Baptisten-Gemeinde (Kohlmarkt No. 718 b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 18. Mai, Morgens 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Meißel.

Am zweiten Pfingstfeiertage predigen:

- In der Schloß-Kirche:
 Herr Prediger Palmié, um 8 1/2 U.
 Herr Hosprediger Brunner, um 10 1/2 U.
 - Predigt-Amts-Kandidat Schwender, um 2 U.
- In der Jakobi-Kirche:
 Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
 - Prediger Schiffmann, um 1 1/4 U.
 Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Schiffmann.
- In der Peters- und Pauls-Kirche:
 Herr Prediger Moll, um 9 U.
 Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
 Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Moll.
- In der Johannis-Kirche:
 Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
 - Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.
 - Prediger Budy, um 2 1/4 U.
 Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.
- In der Gertrud-Kirche:
 Herr Prediger Jonas, um 9 U.
 Herr Prediger Collier, um 2 U.
 Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Collier.

Provinzielles.

Cöslin. Am 4. Mai begannen hier die Landwehr-Übungen. Eine Kompagnie nach der andern wird einberufen, jede übt 7 Tage. Der Schießstand ist am Fuße des Gollenberges rechts von der Chaussee. Das Publikum ist öffentlich davor gewarnt worden.
 - Das diesjährige Programm des hiesigen Gymnasiums enthält folgende Stelle, die als öffentliche Warnung dienen möge: „Auch hier hatten sich unter den Schülern durch den Einfluß von außen geheime Verbindungen gebildet. Sie erschienen Anfangs als ganz schullose Spielereien und hatten die Genehmigung der hier wohnhaften Eltern. Da sie aber die Teilnehmer an geheimes Wesen und verstaften Verkehr gewöhnten, da zugleich das Interesse für den Unterricht und der häusliche Fleiß sichtbar geringer wurden, und, was von größter Wichtigkeit ist, der gemüthliche, ehrliche und zum Wettstreit führende sogen. Klassengeist in Zwiespalt, Schadenfreude, Anfeindung und Verhöhnung sich umwandelte, erging endlich ein unbedingtes Verbot, so daß von jetzt an die Theilnahme an einer solchen Verbindung sofort die Entfernung von unserer Anstalt zur Folge

haben wird. Ferner haben auch wir Ursache zu klagen über den Kredit, welcher unsern Schülern in Korbitorien, Billardstuben und Wirthshäusern bewilligt wird, welche die Schwäche der Eltern, welche die Bezahlung dieser Schulden noch für eine Ehrensache halten, über die Rathlosigkeit der Aufsichtsbehörde, welche sich nicht einmal für befugt hält, zur Nachzeit dergleichen Gäste aus solchen Häusern zu vertreiben. Um den Gewerbetreibenden ihre Nahrung nicht zu entziehen, soll lieber der Jugend freier Spielraum gelassen werden, sich an Ausschweifungen zu gewöhnen. An Vorschriften, an Verwarnungen, an Bestrafungen in einzelnen Fällen, die zu unserer Kenntniß kamen, haben wir es wenigstens nicht fehlen lassen.“ Diese Warnung ist den Schülern durch das Programm entlehnt.
 (A. P. B.-B.)

Vermischtes.

Berlin, 15. Mai. Die Besitzer der großartigen Goldschmidt'schen Rattunfabrik errichten jetzt neben derselben, in der Köpnickers Straße, ein sehr bemerkenswerthes Etablissement, welches so konstruirt wird, daß

darin die rohen Twiste sich selbst bedrücken, trocknen und auf die Böden winden. (D. Ref.)

Im Winter vorigen Jahres machten die hiesigen Zeitungen auf einen ältlichen, feingekleideten Mann aufmerksam, der ein Gewerbe daraus machte, aus Gastlokale Mäntel, Paletots etc. zu stehlen. Der Zufall half den Dieb entdecken. Am 26. November v. J., Abends, bemerkte ein Soldat einen ältlichen Mann in Zivilkleidung, über der er einen gewöhnlichen Militärmantel trug. Da dem Soldaten dies verdächtig vorkam, brachte er den Mann zur Wache, wo es sich bald herausstellte, daß der Ergreifene der Sprachlehrer Köppler war und den Mantel vor wenigen Minuten einem Soldaten, während dieser in einer Restauration speiste, entwendet hatte. Gestern, am 14ten, saß Köppler vor dem Schwurgericht auf der Anklagebank. Eif, sämmtlich im Monat November v. J. von ihm an Mänteln, Pelzen etc. verübte Entwendungen wurden ihm bewiesen. Nach dem dritten ihm vollständig überführten Diebstahl fragte der Vorsitzende des Gerichtshofes den Angeklagten, ob er die übrigen gegen ihn noch vorliegenden Diebstähle reumütig eingestehen und dadurch seine Strafe mildernden wolle? Köppler, ein Mensch von 65 Jahren, der 1801 als 14-jähriger Knabe zum ersten Male, seit der Zeit vielfach wegen Diebstahl bestraft und der zuletzt vom Jahre 1829 bis 1849 im Zuchthause zu Spandau eine 20-jährige Freiheitsstrafe verbüßt hat, antwortete: Mit Freuden würde ich wieder in mein altes Asyl, das Zuchthaus, zurückkehren, um nicht alle Tage stehlen zu müssen; aber ich bin in allen Fällen unschuldig und rufe Gott, den Allwissenden, zum Zeugen meiner Unschuld an. Von den eif zur Anklage gestellten Diebstählen erkannten die Geschwornen den Angeklagten bei zehn für schuldig. In Anbetracht, daß er, trotz seiner vielen Befragungen, die Erwerbs- und Besserungsdetention noch nicht verbüßt hatte, erkannte der Gerichtshof auf Strafe des dritten gemeinen Diebstahls und verurtheilte den Köppler zu einer 4-jährigen Zuchthausstrafe mit Besserungsdetention. (N. P. 3.)

Ein auswärtiger Fabrikbesitzer (aus der Gegend von Grünberg) fiel gestern wieder einer Gesellschaft von Gaunern in die Hände, von denen ihn der Eine, ein ältlicher und anständig gekleideter Mann, unter der Offerte, ihn nach einer Ausstellung der Waldeckischen Ehrengeschenke, Bürgerkrone u. s. w. zu führen, seinen Kameraden in einem Bierlokale Lindenstraße No. 27 in die Hände führte, die dem Beträugten im schnell entrichteten Kartenspiel und mit offenbarem Betrug 20 Louisd'ore abnahmen.

Wir haben gestern bereits angedeutet, daß wiederum verschiedene souveraine Erinnerungen aus dem Sommer 48 aufzutauschen beginnen. So versuchten gestern Nachmittag zwei Arbeiter vom Kanalbau an der Drantensbrücke vor der Dresdnerstraße, ihre Kollegen aufzumiegeln, die Arbeit niederzulegen, da das Tagelohn (12½ Sgr.) zu gering sei. Das Aufwiegeln gelang zwar nicht, dagegen insultirten die zwei Wiegler den Baumeister auf das Größtliche, so daß derselbe Schutzmanschaft requiriren mußte, um sie von dem Bau zu entfernen. Die Beiden widersetzten sich und der Biegemeister Restler mußte energisch einschreiten, um sie zum Arrest zu bringen. (N. P. 3.)

Man wird sich erinnern, daß vor längerer Zeit auf der Spandauer Feldmark der Leichnam eines entkleideten Mannes gefunden wurde, dem man noch, um ihn gänzlich unkenntlich zu machen, den Kopf abgeschnitten hatte. Es währte längere Zeit, bevor man die Person des Ermordeten ermittelte. Jede Spur von einem Thäter fehlte Anfangs gänzlich, späterhin wurden im Verlaufe der Zeit mehrere Personen zur Haft gebracht, die des Mordes verdächtig waren, inbezug wegen Mangels an Beweismitteln stets wieder entlassen werden mußten. Seit einigen Monaten befindet sich nun aber beim Kreisgericht zu Spandau ein ehemaliger Postillon im Arrest, gegen den sich die Verdachtsgründe, der Mörder des Viehhändlers Ebart, — so heißt nämlich der Ermordete — gewesen zu sein, immer mehr häufen. Es soll in neuester Zeit abermals ein wichtiges Judizium gegen ihn festgesetzt worden sein, nämlich der Besitz einer silbernen Uhr, von der feststeht, daß sie dem Ermordeten geraubt worden ist. Man ist auf den Verlauf dieser Untersuchung höchst gespannt, da dies schwere Verbrechen mit großer Sorgfalt verübt worden, um der Möglichkeit einer Ermittelung entgegen zu treten. (N. P. 3.)

Münsterberg, 10. Mai. Am vergangenen Sonntage wurde hier eine Butterverfälscherin, der man schon längst auf der Spur, von einem Butterhändler entdeckt und von der Polizei festgenommen. Eine Frau aus Zesselsch hatte nämlich es auf gut Glück gewagt, ihre Butterklumpchen, die sie zu Markte gebracht, inwendig mit weißem Quark, gekochten und rohen Kartoffeln, letztere sogar sammt der Schale, ungewaschen, wie sie aus der Erde kommen, anzufüllen. Da sie diese Füllung wahrscheinlich nicht kunstgerecht und auf eine so höchst unsaubere Art gemacht hatte, so mußte sie natürlich bald ertappt werden. (Schl. 3.)

Creutzburger Kreis. Am 2ten d. Mts. sprachen Holzschläger im Polnisch-Würburger Forste der Klasse zum Feierabende zu und begaben sich nach Hause. Ein bekannter Säufser von Colonie Lanne, Böhm, fehrte zu dem im Schlafe unterhaltenen Feuer zurück, und blieb dort besoffen liegen. Wahrscheinlich wälzte er sich im Schlafe, bis das Feuer seine Kleider ergriff und ihm dieselben vom Leibe brannten, wodurch dessen Brust, Bauch und Beine fast gebraten wurden. In der Angst riß er sich zwar die Fegen vom Leibe und suchte nackend Hilfe in dem nahen Teichvorwerk. Er mußte nach Hause gefahren werden und starb derselbe am 7ten an den erhaltenen Brandwunden. Wieder ein warnendes Beispiel für Trunkenbold! (Schl. 3.)

Messina, 21. April. Ein entsetzliches Ereigniß hat sich in den Gefängnissen Messinas in der Nacht vom 18. auf den 19. April zugetragen. Ein französischer Matrose, Guichard, der von seinem Capitain der Wache mit gebundenen Armen übergeben worden, dessen Bande man aber, nachdem er in ein Lokal gebracht wurde, in welcher vier andere Gefangene schliefen, gelöst hatte, wurde von einem solchen Wuthanfalle ergriffen, daß er mit blanker Waffe über die anderen Gefangenen herfiel und einen derselben nicht nur tödtete, sondern ihm auch den Schädel und Brustkasten zerschmetterte, den Bauch aufschlitzte und die Gedärme aus dem Leibe riß. Mit äußerster Mühe nur vermochte man des Rasenden mächtig zu werden. (Post. 3.)

Getreide-Berichte.

Berlin, 16. Mai.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 50—55 Zhlr.
 Roggen, in loco 28—30 Zhlr., pro Frühljahr 28½, a 28 Zhlr. verk., 28½ Br., 28 G., pro Mai—Juni 28½ Zhlr. Br., 28 G., pro Juni—Juli 28½ a 28 Zhlr. verk., 28½ Br., 28 G., pro Juli—August 29½ a 29 Zhlr. verk., 29 Br., 29½ G., und pro Septbr.—Oktbr. 31 Zhlr. verk., 30½ Br., 30 G.
 Gerste, große, in loco 20—22 Zhlr., kleine 17—19 Zhlr.
 Hafer, in loco nach Qualität 17—18 Zhlr., schwimmend für 50 Pfund. 16½ a 17 Zhlr.
 Erbsen, Kochwaare 28—32 Zhlr., Futterwaare 26—28 Zhlr.
 Leinöl, in loco 11½ Zhlr. Br., pro Mai 11 Zhlr. Br., pro Mai—Juni 10½ Zhlr.
 Rüböl, in loco 11½ Zhlr. Br., pro Mai 11½ a 11 Zhlr. verk., 11½ Br., 11½ G., pro Mai—Juni 11½ Zhlr. Br., 11 G., pro Juni—Juli 11 Zhlr. Br., 10½ G., pro Juli—August 10½ Zhlr. Br., 10½ bez. u. G., pro August—Septbr. 11 Zhlr. Br., 10½ G., pro Septbr.—Oktbr. 11 Zhlr. bez. u. Br., 10½ a 11½ G., pro Oktbr.—Novbr. 11 Zhlr. Br., 10½ G.
 Spiritus, in loco ohne Faß 14½ u. 14½ Zhlr. bez., mit Faß pro Mai und pro Mai—Juni 14½ Zhlr. Br., 14½ G., pro Juni—Juli 14½ Zhlr. bez. u. Br., 14½ G., pro Juli—August 15 Zhlr. Br., 14½ G., und pro Aug.—Septbr. 15½ Zhlr. Br., 15½ G.

Berliner Börse vom 16. Mai holländische Fonds, Pfandbrief, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

Zinsfuß.	Stiel	Geld	Gen.	Zinsfuß.	Stiel	Geld	Gen.
Preuss. frw. Anl.	5	105½	—	Penns. Pfdb.	3½	95½	—
St. Schuld-Sch.	3½	86	85½	Kar.-Anl.	3½	95½	95
Säch. Präm.-Sch.	—	102½	—	Schles. do.	3½	96	—
K. u. N. Schuld.	3½	—	—	do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—
Berl. Stadt-Obl.	5	103½	—	Pr. Bk.-Anl.-Sch.	—	—	94½
Westpr. Pfdb.	3½	90	—	Briedrichsdor.	—	13½	13½
Westpr. Pos.-Sch.	4	—	—	And. Sldm. a. 5 Tir.	—	12½	12½
Westpr. do. do.	3½	89½	89½	Wincato	—	—	—
Westpr. Pfdb.	3½	—	93	—	—	—	—

Ausländische Fonds.

Russ. Anl. Cert.	5	—	—	Pein. neu Pfdb.	4	95½	—
do. do. 2 A.	5	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	80
do. do. 1 A.	4	—	—	do. do. 500 Fl.	—	—	124
do. Stiegl. 2 A.	4	—	90½	Hamb. werr.-Cas.	3½	—	—
do. do. 1 A.	4	—	90½	do. Staats-Fr. Anl.	—	—	—
do. v. Ethach. Lat.	5	—	109	Holl. 2½ ste Int.	2½	—	—
do. Poln. Schatz.	4	—	78½	Marb. Fr. G. 40 th.	—	32½	—
do. do. Cert. L.A.	5	—	92½	Sard. do. 2 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17½	N. Ned. do. 2½ Fl.	—	17½	—
Pol. Pfdb. a. a. C.	4	96½	—	—	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Stück	Tagess-Cours.	Priorit.-Actien	Stück	Tagess-Cours.
Berl.-Anhalt	4	88 B.	Berl.-Anhalt	4	95 B.
do. Hamburg	4	77½ bz.	do. Hamburg	4	100½ bz.
do. Stettin-Stargard	4	102½ bz. u. B.	do. Potsd.-Magd.	4	92½ B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	62½ G.	do. do.	5	101½ bz.
Magd.-Halbstadt	4	7 139 bz.	do. Stettinar	5	104½ B.
do. Leipziger	4	10	Magd.-Leipziger	4	99 G.
Halle-Thüringer	4	2 63 bz.	Halle-Thüringer	4	98½ B.
Stn.-Minden	3½	93 G.	Stn.-Minden	4	101½ B.
do. Aachen	4	5 40 B.	Rhein. v. Staat gar.	3½	—
Bonn-Cöln	5	—	do. 1 Priorität.	4	88 B.
Düsseldorf-Elberfeld	5	78½ B.	do. Stamm-Prior.	4	76 B.
Steele-Vohwinkel	4	—	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niedersahl. Märkisch.	3½	82½ bz. u. G.	Niedersahl.-Märkisch.	4	94½ B.
do. Zweigbahn	4	—	do. do.	5	103½ bz.
Uberschles. Litr. A.	3½	6½ 104 G.	do. III. Serie	5	102 B.
do. Litr. B.	3½	6½ 102½ G.	do. Zweigbahn	4	—
Loosel-Üderberg	4	70½ B.	do. do.	5	—
Sachsen-Freiburg	4	—	Uberschlesische	4	—
Franken-Oberschles.	4	—	Loosel-Üderberg	4	—
Sachsen-Märkische	4	67½ bz.	Steele-Vohwinkel	5	96½ G.
Stargard-Posen	3½	40½ B.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	81½ B.	—	—	—
Wittenberg-Regen.	4	—	Ausl. Stamm-Actien.	—	—
Berlin-Anhalt Litr. B.	4	90	Breslau-Görlitz	4	—
Magdeh.-Wittenberg	4	60	Leipzig-Breslau	4	—
Aachen-Maxtricht	4	30	Chemnitz-Alta	4	—
Thür. Verblind.-Saha	4	30	Sächsisch-Bayerische	4	—
Alta-Altona	4	—	Amsterdam - Rotterdam	4	—
Amsterdam - Rotterdam	4	—	Moskauerburger	4	32 B.
Moskauerburger	4	32 B.	—	—	—
Postho. 26 Wl.	4	90	—	—	—
ried.-Witt.-Nordb.	4	90 39½ a bz.	—	—	—

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	6 Uhr.	Morgens	Mittags	Abends
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	16	335,99"	336,26"	335,17"
Thermometer nach Réaumur.	10	+ 4,4°	+ 11,8°	+ 8,5°